

Anlage

Klassische Weiterbildungen Gegenüberstellung Hessen/ Bremen/ DKG- Empfehlungen

Hessen	Bremen	DKG- Empfehlungen
Fachkrankenschwester Gemeindepflege/Fachkrankenschwester Gemeindepflege		
Fachkraft für Krankenhaushygiene Hygienebeauftragter in Pflegeeinrichtungen/Hygienebeauftragte in Pflegeeinrichtungen Fachkraft für Krankenhaushygiene	Fachpfleger für Hygiene und Infektionsprävention/Fachpflegerin für Hygiene und Infektionsprävention	
Leitende Pflegefachkraft Pflegedienst-, Einrichtungs- und Heimleitung Stations-, Gruppen- und Wohnbereichsleitung	Fachkraft für Leitungsaufgaben in der Pflege	pflegerische Leitung eines Bereiches im Krankenhaus und anderen pflegerischen Versorgungsbereichen (2006)
Praxisanleiter/Praxisanleiterin		Weiterbildung zur Praxisanleitung
Fachpfleger für Palliative Versorgung/Fachpflegerin für Palliative Versorgung		
Fachpfleger für Intensivpflege und Anästhesie/Fachpflegerin für Intensivpflege und Anästhesie	Fachkinderkrankenschwester Anästhesie und Intensivmedizin/Fachkinderkrankenschwester Anästhesie und Intensivmedizin Fachkrankenschwester Anästhesie und Intensivmedizin/Fachkrankenschwester Anästhesie und Intensivmedizin	Intensiv- und Anästhesiepflege Pädiatrische Intensiv- und Anästhesiepflege Intermediate Care Pflege (2016)

Anlage

	<p>Fachpfleger für Kinderintensivpflege und Anästhesie/Fachpflegerin für Kinderintensivpflege und Anästhesie</p> <p>Fachpfleger für Intensivpflege und Anästhesie/Fachpflegerin für Intensivpflege und Anästhesie</p>	
Fachpfleger im Operationsdienst/Fachpflegerin im Operationsdienst	<p>Fachpfleger/In für den Operationsdienst</p> <p>Fachgesundheits- und Kinderkrankenpfleger Operationsdienst/Fachgesundheits- und Kinderkrankenpflegerin Operationsdienst</p>	Pflege im Operationsdienst
Fachpfleger für Onkologische Pflege und Palliative Versorgung/Fachpflegerin für Onkologische Pflege und Palliative Versorgung	Fachpfleger für Onkologie/Fachpflegerin für Onkologie	Pflege in der Onkologie
Fachpfleger für psychiatrische Pflege/Fachpflegerin für psychiatrische Pflege	<p>Fachpfleger (FPfl.) für Psychiatrie</p> <p>Gesundheits- und Krankenpflegerin oder Gesundheits- und Krankenpfleger, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin oder Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger, Krankenschwester oder Krankenpfleger, Kinderkrankenschwester oder Kinderkrankenpfleger, Altenpflegerin oder Altenpfleger</p> <p>Seit 2017 auch zugänglich für Heilerziehungspflege</p> <p>1Jahr Berufserfahrung</p>	Pflege in der Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie
		Pflege in der Nephrologie
	Fachpfleger für Notfallpflege/Fachpflegerin für Notfallpflege	Notfallpflege (2016)
		Pflege in der Endoskopie

Anlage

	Fachpfleger/In für Gerontologie und Gerontopsychiatrie	
	Fachpfleger für komplementäre Pflege	

Anlage

Fort- und Weiterbildungen Systematisierung nach Handlungskompetenzen (Pröll/Schäfer 1999)

Kompetenz-Bereich	Fortbildungs-Angebot	Anbieter	BL /Ort	Inhalte/ Ziele	Zeit-umfang	IT- Adresse
Pflegepraxis						
(I) Fachlich-technische Kompetenz (I a) Pflegetechnik und Pflegehandlungen	Bindungsstarke Frühchen - Stillförderung auf der Neonatologie	cekib · Centrum für Kommunikation – Information – Bildung · Klinikum Nürnberg	Bayern Nürnberg	<ul style="list-style-type: none"> • Bonding, Känguruhen – therapeutischer Hautkontakt • Bedeutung von Kolostrum und Muttermilch für Frühgeborene Stillen von Frühgeborenen und kranken Neugeborenen • Gewinnung und Aufbewahrung von Muttermilch • Geeignete alternative Fütterungsmethoden für Frühgeborene und kranke Neugeborene Nachsorge • Vorstellung verschiedener Hilfsmittel zur Stillförderung 	1 Tag 09.00 - 16.30 Uhr	http://www.cekib.de/kurs/bindungsstarke-fruehchen-stillfoerderung-auf-der-neonatologie.html
(I a)	Basale Stimulation® in der Pflege	s.o.	s.o.	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung und Ziele des Konzeptes • Grundlagen und Veränderung der Wahrnehmung • Kontaktaufnahme und Beziehungsanbahnung 	1 Tag 9.00 Uhr bis 16.30 Uhr	http://www.cekib.de/unser-angebot/thema/gesundheitsfoerderung%2Cpflegepraxis-wissen/zielgruppe/pflegedienst/lern

Anlage

				<ul style="list-style-type: none"> • Stimulierende und fördernde Maßnahmen in der Pflege (im somatischen, vibratorischen und vestibulären Bereich) 		form/seminar.html
(I a)	Die Kunst der Massagen	Akademie für Fort- und Weiterbildung der Wannsee-Schule für Gesundheitsberufe e. V.	Berlin	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in verschiedene Formen der Entspannungsmassage • Körperwahrnehmungsübungen als Einstimmung • Arm-, Hand-, Bein- und Fußmassage • Kopf-, Schulter-, Nacken- und Rückenmassage • Klangmassage mit Klangschalen 	1 Tag 09.00 - 16.00 Uhr	http://www.wannseeschule.de/ueber_fortdirekt.php?gesundheit=0
(I a)	Applikation von Zytostatika	Klinikum München	Bayern München	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen Zytostatikatherapie • Therapieplanung • Nebenwirkungen der Zytostatika und Nebenwirkungsmanagement • Applikation von Zytostatika • Beratung und Anleitung von Patienten und Angehörigen 	2 Tage 16 UE	http://www.akademie-klinikum-muenchen.de/fileadmin/Internet-Dateien/Fort-_und_Weiterbildung/Fortbildungen/Zytostatikaapplikation4_Flyer_AF_20170503.pdf
(I a)	Ernährungsmanagement Essen reichen - tägliches Brot oder hohe Kunst?	Katholischer Pflegeverband e.V.	B-W Regensburg	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Ernährung • - Aspekte der Krankenbeobachtung im Rahmen des Ernährungsmanagements • Unterstützung bei der Nahrungsaufnahme 	1 Tag 9:00 bis 16:30 Uhr	http://www.kathpflegeverband.de/fortbildung/details/eite/article/z-29-ernaehrungsmanagement-essen-reichen-taegliches-brot-oder-hohe-

Anlage

						kunst.html?tx_ttnews%5BbackPid%5D=44&cHash=f8026be09d4888f5f5bcf6478901ebdc
(I a)	Bobath Kinaesthetics	siehe spez. Tabelle	Bundesweit			
(I b) Pflegeorganisation und pflegerische Grundlagen	Entbürokratisierung der Pflegedokumentation in Tagespflegen	Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e. V. (bpa)	Sachsen Dresden	<ul style="list-style-type: none"> „Ein-Step“ (Einführung des Strukturmodells zur Entbürokratisierung der Pflegedokumentation) 	1-2 t ägig	http://www.bpa.de/Seminare.420.0.html?&no_cache=1
(I b)	Das Neue Begutachtungsa s s e s s m e n t (NBA)	Caritas-Akademie-Köln-Hohenlind	NRW Köln	<ul style="list-style-type: none"> Erlangung der Fähigkeit Voreinstufungen sicher vorzunehmen und ein Pflegestufenmanagement in der Einrichtung einzuführen. 	1 Tag 09:30 Uhr 16:45	http://www.caritas-akademie-koeln.de/aktuelles.php
(I b)	Pflegevisite im Rahmen der Entbürokratisierung und Mitarbeiterentwicklung	DBfK Nordost e.V.	Berlin	<ul style="list-style-type: none"> Siehe Titel 		https://www.dbfk.de/de/bildungsangebote/termine/2016/Pflegevisite-im-Rahmen-der-Entbuerokratisierung-und-Mitarbeiterentwicklung-1.php
(I c) Hygiene	Hygiene in der Pflege		NRW Wuppertal Essen	<ul style="list-style-type: none"> Informationen zu nosokomialen Infektionen – Was gibt es für neue Keime? 	1 Tag	http://wirtz-partner.de/bildungsakademie/fortbildungsprogramm/hygiene/

Anlage

				<ul style="list-style-type: none"> • Tätigkeiten und Hygienemaßnahmen beim Patienten; Schutzkleidung und Schutzmaßnahme • Räumliche Unterbringung von Patienten • Umgang mit Materialien und Abfall • erforderliche Desinfektions- und Reinigungsmaßnahmen • Eigen- und Übertragungsschutz 		
(I d) Gesetze und Rechtsvorschriften	Entlassmanagement im Krankenhaus - Neue Rahmenbedingungen und organisatorische Umsetzung	Healthcare Akademie	NRW Münster	<ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle Informationen zum Rahmenvertrag Entlassmanagement: Änderungen, • Neuerungen und Auswirkungen • • Richtlinien des G-BA: Was wird von den Krankenhäusern erwartet? • • Umsetzung der neuen gesetzlichen Vorschriften • • Organisation des Entlassmanagements (u.a. Schnittstelle zum Medizincontrolling, • Krankenkassenbeteiligung, Entlassungsgespräch) • • Auswirkungen des Pflegestärkungsgesetzes II und des Heil- und 	1 Tag 10:00 bis 17:00 Uhr	https://www.healthcare-akademie.de/seminar_1056.html

Anlage

				<ul style="list-style-type: none"> • Hilfsmittelverordnungsgesetzes auf das Entlassmanagement 		
(I d)	Was darf ich - Was darf ich nicht?	DBfK Nordost e.V. Jüdisches Krankenhaus Berlin	Berlin	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenprofile von Altenpflegerinnen sowie von Gesundheits- und Krankenpflegerinnen, Assistenzkräften • Straf- und zivilrechtliche Aspekte des Haftungsrechts • Delegationsprinzipien • Falldiskussion 	10:00 Uhr - 16:00 Uhr	https://www.dbfk.de/de/bildungsangebote/termine/2017/Was-darf-ich-Was-darf-ich-nicht.php
(I e) EDV/ PC-Schulungen	EDV-Schulungen im Gesundheitswesen	Caritas-Akademie-Köln-Hohenlind	Köln	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Textverarbeitung mit MS®-Word® • Präsentation mit MS®-PowerPoint® • Grundlagen der Tabellenkalkulation mit MS®-Excel® • E-Mail, Terminorganisation mit MS®-Outlook® 	4 Tage je 08.00 bis 16.00 Uhr	http://www.caritas-akademie-koeln.de/
(II) Psychosoziale Kompetenzen	Sterbe-Begleitung von Menschen mit Demenz	bpa SCHLESWIG-HOLSTEIN	Schleswig-Holstein Kiel	<ul style="list-style-type: none"> • Die Pflege am Lebensende • Würde und Ethik am Lebensende • Bedürfnisse Sterbende und deren Angehörigen • Pflege unter Berücksichtigung von Respekt • Verabschiedungsrituale • Trauerrituale 	1 Tag 09:00 - 15:00 Uhr	http://www.bpa.de/Seminare.420.0.html?&no_cache=1

Anlage

(II)	Schatten der Vergangenheit - Begleitung und Pflege traumatisierter alter Menschen	Caritas Bildungswerk Ahaus	NRW Ahaus	<ul style="list-style-type: none"> • „Typische“ traumatische Erfahrungen der heutigen älteren Generation • Auswirkungen von Traumata • mögliche Trigger kennen und adäquat berücksichtigen • eine verständnisvolle Grundhaltung entwickeln • Handlungsstrategien für den Arbeitsalltag 	8.30 Uhr bis 16.30 Uhr	http://www.caritas-bildungswerk.de/caritas-bildungswerk-ahaus/veranstaltungen/index.php?na
(II)	Aggressivem Verhalten professionell begegnen. ProDeMa®-Deeskalationstraining	Cekib s.o.	s.o.	<ul style="list-style-type: none"> • Professionelles Deeskalationsmanagement: Elemente, Definitionen, Aggressionsformen Verhinderung der Entstehung von Gewalt und Aggression • Veränderung der Sichtweisen und Interpretationen aggressiver Verhaltensweisen Verständnis der Ursachen und Beweggründe aggressiver Verhaltensweisen • Kommunikative Deeskalationstechniken im direkten Umgang mit hochgespannten Patienten – Theoretische Einführung • Kommunikative Deeskalationstechniken im direkten Umgang mit hochgespannten Patienten – Situationstraining Flucht- und Abwehrtechniken 	s.o.	http://www.cekib.de/kurs/aggressivem-verhalten-professionell-begegnen-prodema-deeskalationstraining.html

Anlage

(II)	Transkulturelle Kompetenz	DBfK Südwest	B.- W. Stuttgart	<ul style="list-style-type: none"> • Sich mit Kulturbegriff auseinander setzen • Kultursensible Praxissituationen in der Pflege analysieren und Lösungsstrategien erarbeiten • Eine umfassende transkulturelle Anamnese kennenlernen • Grundzüge transkultureller Kompetenz kennen und an Auszubildende vermitteln • Vorurteile und Rassismus bei sich selbst und anderen erkennen und damit umgehen • Auszubildenden mit Migrationshintergrund transkulturell kompetent begleiten und in konfliktfällen unterstützen 	1 Tag 9 - 16.30	https://www.dbfk.de/de/bildungsangebote/index.php?verband%5B%5D=rvso
(III) Selbstfürsorgliche Kompetenzen	Gesund und Fit Rückenschonen des Arbeiten	WBS Schulen	Berlin	<ul style="list-style-type: none"> • Die wichtigsten Grundregeln, Anatomie • Hilfsmittel/ Grifftechniken • Beispiele und praktische Übungen 	1 Tag	https://www.wbs-schulen.de/berlin-weiterbildung/

Pflegermanagement						
(IV) Führungsbezogene Kompetenz	Führungskompetenz 2018	also Akademie für Leitung und soziales	Baden-Württemberg/ Heidelberg	<ul style="list-style-type: none"> • Konfliktmanagement • Führung • Führung von jährlich strukturierten und anlassbezogenen Mitarbeitergesprächen • Recht • Aktuelle Fallbesprechungen 	40 Stunden	http://www.also-akademie.de/
(IV)	Menschen kaufen (Dinge, Dienste & Leistungen) nur von Menschen, denen sie vertrauen	AWO – Bildungswerk Thüringen	Thüringen Erfurt	<ul style="list-style-type: none"> • Dienen und Leisten – eine Einstellungssache • Motivation und Eigenmotivation mit der „Fish-Philosophie“ • - Spaß an der Sache • Zahlen, Daten, Fakten – Wie gut kenne ich mein Produkt? • das Angebot - Was der Kunde wirklich will? • Kunde & Verkäufer – zwei Typen stehen sich gegenüber – • Auszüge aus der Verhaltenslehre • Was macht einen guten Verkäufer erfolgreich? • der „Kontrollierte Dialog“ – das wirkmächtigste • Verkaufsinstrument 	1 Tag 9,00-16,00 Uhr	https://www.awo-bildungswerk.de/startseite/

(IV)	Arbeitsrecht im Führungsalltag	Fortbildungs-Akademie des Deutschen Caritasverbandes	Baden-Württemberg/ Freiburg	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätzliches zum Arbeitsrecht • Arbeitsvertrag • Umgang mit befristeten Arbeitsverhältnissen • Ermahnung, Abmahnung, Kündigung • Beteiligungsrechte der Mitarbeitervertretung • aktuelle tarifliche Änderungen und rechtliche Aspekte der Umsetzung • optional: Betriebliches Eingliederungsmanagement 	2 Tage a 4Std.	http://www.caritas-akademien.de/veranstaltungen/
(V) Unternehmerische Strategische Kompetenz	Entlassmanagement im Krankenhaus - Neue Rahmenbedingungen und organisatorische Umsetzung	Healthcare Akademie-Seminare für das Gesundheitswesen	NRW Münster	<ul style="list-style-type: none"> • Aktuelle Informationen zum Rahmenvertrag Entlassmanagement: Änderungen, Neuerungen und Auswirkungen • Richtlinien des G-BA: Was wird von den Krankenhäusern erwartet? • Umsetzung der neuen gesetzlichen Vorschriften • Organisation des Entlassmanagements (u.a. Schnittstelle zum Medizincontrolling, Krankenkassenbeteiligung, Entlassungsgespräch) • Auswirkungen des Pflegestärkungsgesetzes II und des Heil- und 	1Tag 10:00 bis 17:00 Uhr	https://www.healthcare-akademie.de/

				Hilfsmittelverordnungsgesetzes auf das Entlassmanagement		
(V)	"Vom Wert und Gegenwert" - Theoretische Einführung in die Arbeit mit dem Wertequadrat	Katholischer Pflegeverband	Bayern Regensburg	<ul style="list-style-type: none"> • Theoretische Einführung in die Arbeit mit dem Wertequadrat • Praxisnahe Arbeit, • durch eigene Beispiele - Rollenspiele, • Szenische Darstellungen - Coaching 	1Tag 9:00 bis 16:30 Uhr	http://www.kathpflegeverband.de/fortbildung.html
Politik und Gesellschaft						
(VI) Ethisch-moralische Kompetenz	Ethische Fallbesprechung - Advance Care Planning	FH MS s.o.	NRW MS	<ul style="list-style-type: none"> • Was ist Advance Care Planning? • Mehr Autonomie im Gesundheitswesen Mehr Autonomie für die Bedürftigen durch spezielle Modelle (KRISE) • Modelle der ethischen Fallbesprechung 	8 Std.	https://www.fh-muenster.de/gesundheits/weiterbildung/index.php?wkid=4735&year=2017
(VI)	Wertschätzende Moderation in der Ethikberatung	Cecib s.o.	s.o.	<ul style="list-style-type: none"> • Konkrete Werkzeuge zur wertschätzenden Moderation • Einführung in die Idiolektik als Haltung und Werkzeug • Umgang mit Störungen 	2 Tage 16 UE	http://www.cekib.de/unserangebot/thema/ethik-palliative-care.html
Pflegebildung						
(VII) Pädagogisch-soziale Kompetenz	Lehren und Lernen am dritten Lernort	Campus Wannsee	Berlin	<ul style="list-style-type: none"> • Dritter Lernort Was verbirgt sich dahinter? • Aktueller Forschungsstand • Besichtigung des Lernlabors 	1 Tag 09.00 - 16.00 Uhr	http://www.wannseeschule.de/wannsee_akademie.php

(Zusätzlich Eingefügte Kompetenz -> Vorschlag!)				<ul style="list-style-type: none"> • Möglichkeiten/Grenzen des dritten Lernorts • Prüfungsinstrumente am dritten Lernort Beispiele: OSCE, Beratungsprüfung, Praxisparcours 		
(VII)	Gemeinsame Schulentwicklun g mit Lernportfolios	DBfK Südost	Bayern München	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Lernkompetenz • Lernportfolio als Entwicklungsportfolio • Erhalt differenzierter Informationen zu Stärken und Schwächen der Lernenden sowie konkreten Hinweise zur Veränderung der Lernumgebung. 	1 Tag 10:00 - 17:00 Uhr	https://www.dbfk.de/de/bildungsangebote/index.php?verband%5B%5D=rvso

Weiterbildungen

Kompetenz-Bereich	Fortbildungs-Angebot	Anbieter	BL /Ort	Zielgruppe/ Inhalte/ Ziele	Zeit-umfang	IT- Adresse
Pflegepraxis						
(I) Fachlich-technische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> Breast Care Palliative Care Pflegeexperte Wundexperte Manager 					
(I a) Pflorgetechnik und Pflegehandlungen	siehe Einzeltabellen: Gegenüberstellung der einzelnen WB- Angebote unter speziellen Gesichtspunkten im Anhang 2					
(I b) Pflegeorganisation und pflegerische Grundlagen	Am Ball bleiben I Fachkraft für Expertenstandards (ES)	LfK Weiterbildungsgesellschaft	NRW Münster Oberhausen Köln Dortmund Olpe Köln Münster Borken Düren	Krankenschwester,-pfleger, Kinderkrankenschwester,-pfleger, Gesundheits- und Krankenpfleger, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger oder Altenpfleger/in mit Berufserfahrung Ziel: innerbetrieblicher Ansprechpartner für Expertenstandards Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> Einführung und Bedeutung der ES Hinweise zu den bestehenden ES 	5 Tage Je 9.00-15.30 Uhr	https://www.lfk-weiterbildung.de/seminare/weiterbildung/fachkraft-fuer-expertenstandards.html
(I c) Hygiene	Hygienebeauftragte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege	Caritasakademie Köln Hohenlind	NRW Köln	Staatl. anerk. Kranken- bzw. Kinderkrankenpflege bzw. Altenpflege Ziel: Vermittlung praxisnaher Hygienekompetenz um als Multiplikatoren und zur Unterstützung der in der jeweiligen Einrichtung tätigen Hygienefachkraft zu fungieren. Inhalt:	3x 2 Unterrichtstage 48 U	http://www.caritas-akademie-koeln.de/documents/Hygienebeauftragter_Pflege_2017.pdf

				<ul style="list-style-type: none"> • Modul 1: Grundlagen der Hygiene, Infektionsketten, Grundlagen der Mikrobiologie • Modul 2: Grundlagen der Antiseptik und der Desinfektion, Grundlagen der Desinfektion, Haut-, Schleimhaut-, Flächen- und Instrumentendesinfektion • Modul 3: Persönliche Hygiene/Lebensmittelhygiene, Personalhygiene, Händehygiene, Barrierepflege/Quellenisolierung, Lebensmittelhygiene • Modul 4: Organisation und Betriebslehre, Gesetzliche Grundlagen der Hygiene, Strukturen der Hygiene, Hygienesdokumente • Modul 5: Infektionskrankheiten, Hygienemaßnahmen bei übertragbaren Erkrankungen und MRE, Isolierungsmaßnahmen 		
(I d) Gesetze und Rechtsvorschriften	Verfahrenspfleger nach dem Werdenfelser (http://www.justiz.bayern.de/gericht/ag/gap/daten/02939/) Weg. Das Original.	TÜV Rheinland	Leipzig Dortmund Leipzig Hannover	Pflegefachkräfte mit fachlicher oder leitender Zusatzqualifikation Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> • Konzept Werdenfelser Weg: Entstehung Grundgedanken, Erfahrungen • Recht 	2 Tage 16 Std.	https://akademie.tuv.com/shop/category/gesundheit-werdenfelser-weg-259

	Qualifikation zum Verfahrenspfleger			<ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Grundlagen freiheitsentziehender Maßnahmen • Verfahrensrecht • Haftungsrecht • Aktuelle Rechtsprechung • Handlungsablauf für Verfahrenspfleger • Prozessschritte • Berichte verfassen • Auftreten und Kommunikation • Pflegefachliche Grundlagen • Alternativen zu freiheitsentziehenden Maßnahmen • Folgen und Risiken freiheitsentziehender Maßnahmen • Fallbeispiel und Reflexion 		
(I e) EDV/ PC-Schulungen	(nur Fortbildungen?)					
(II) Psychosoziale Kompetenzen	siehe Tabelle Casemanagement / Beratung					
(III) Selbstfürsorgliche Kompetenz	(nur Fortbildungen?)					
Pflegemanagement						

(IV) Führungsbezogene Kompetenz	siehe Tabelle Leitende Pflegekraft					
(V) Unternehmerisch Strategische Kompetenz	siehe Tabelle Risiko- /Qualitätsmanagement					
Politik und Gesellschaft						
(VI) Ethisch-moralische Kompetenz	Qualifizierung für Moderatoren zur ethischen Fallbesprechung	Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg e.V.	Baden-Württemberg Freiburg	Mitarbeiter/innen und Verantwortliche aus den Diensten und Einrichtungen der Gesundheits- und Altenhilfe und der stationären Erziehungshilfe des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg Ziel: Sensibilitätsentwicklung im Hinblick auf ethischer Fragestellungen und Dilemmata Unterstützung bei der Implementierung der ethischen Fallbesprechung in Einrichtungen der Caritas. Inhalt: <ul style="list-style-type: none"> Erfassen der Rolle der Ethik und der Ethikmoderatoren im beruflichen Kontext. Erkennen und formulieren ethische Frage- und Problemstellungen. Eigenständige strukturierte Moderation ethische Fallbesprechungen in interdisziplinären Teams. Erkennen und Benennen von Spannungsfeldern und Dilemmata. Entwicklung ethische Kompetenz und Methodik durch ethische Reflexion, Diskurs und begleitetes Training in der konkreten Lerngruppe mit Unterstützung der Fachreferenten. 	8 Tage weitere 4 mögl. Projekttag e zur Implementierung in der Einheit	http://www.caritasakademie-freiburg.de/veranstaltungen/fortbildungen/qualifizierung-fuer-moderatoren-zur-ethischen-fallbesprechung-9e7ae6eb-6ca5-4659-beb2-7efd1123f8d5

				<ul style="list-style-type: none"> Anwenden das Gelernten in den eigenen konkreten Teams in der Praxis im Sinne theoriebasierter ethischer Fallarbeit an. 		
Pflegebildung						
(VII) Pädagogisch-soziale Kompetenz (Zusätzlich Eingefügte Kompetenz -> Vorschlag!)	Gesundheitspädagogik	maxQ. Im bfw	NRW Dortmund	<p>Gesundheitspädagogen/ -pädagoginnen informieren und beraten zu verschiedenen Aspekten der Gesundheitsförderung und Prävention in Einzel- oder Gruppenberatung z. B. auch im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsvorsorge. Sie erstellen z. B. Ernährungs- und Bewegungskonzepte, geben Kurse zu Entspannungstechniken, führen Vorträge und Workshops durch oder stehen als Coach in Gesundheitsfragen zur Seite.</p> <p>Staatl. anerkannte Fachkräfte in Gesundheits- und Krankenpflege</p> <ul style="list-style-type: none"> · Altenpflege · Ergotherapie · Physiotherapie <p>· weitere Berufe können nach Rücksprache und Beratung ebenfalls zugelassen werden</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Modul: Grundlagen der Gesundheitspädagogik 2. Modul: Entspannungspädagoge/-pädagogin 3. Modul: Ernährungsberater/-in 4. Modul: Coaching und Beratung 	480 UE 4 Module mit je 120 UE. Module 2 bis 4 führen separat zu anerkannten Abschlüssen	https://www.maxq.net/Media/maxQ.-Dateien/maxQ._West/Flyer/Dortmund/Gesundheitspaedagogik.pdf
(VII)	Weiterbildung „Lehren“ Pädagogik und didaktisches Handeln	Akademie Städtisches Klinikum München GmbH Fort- und Weiterbildung	Bayern München	<p>Dozentinnen und Dozenten und Lehrkräfte, die in der Aus- und Weiterbildung unterrichten oder zukünftig eine solche Tätigkeit ausüben möchten.</p> <p>Ziel: Erwerb persönlicher, pädagogischer und soziale Kompetenzen, die den gestiegenen didaktischen Ansprüchen im Bildungswesen gerecht zu werden.</p>	310 UE (1 UE = 45 Min.) 11 Monate Präsenz: 160 UE	https://www.klinikum-muenchen.de/unternehmen/akademie/

				<ul style="list-style-type: none"> • lernen Grundlagen und Modelle des didaktischen Handelns kennen, • beschäftigen sich mit den Erkenntnissen der Lernpsychologie, • setzen sich mit den Aspekten der Zielgruppenanalyse auseinander, um teilnehmerorientierten Unterricht planen und durchführen zu können, <p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erlernen das Leiten von Lerngruppen, • erweitern und entwickeln ihr Methodenrepertoire und erfahren mehr zum Thema „Nebenberufliche Dozententätigkeit“ (Recht und Steuern). • Modul 1: Einführung in die Grundlagen der Pädagogik • Modul 2: Methodik und Didaktik • Modul 3: Interaktion in und mit Lerngruppen • Modul 4: Evaluation und Qualität • Modul 5: Weitere Bezugspunkte von Bildungsprozessen 	<p>Selbststudium: 150 UE</p>	
--	--	--	--	---	------------------------------	--

Spezifische Weiterbildungen im Vergleich

Bobath G.K./ Kinesthetics


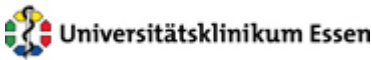
Bildungsanbieter/ Ort	 BIKA® e.V. Bobath-Initiative für Kranken- & Altenpflege S. Liste http://www.bika.de/termine.html Bsp. Akademie Diakovere Hannover	 BIKA® e.V. Bobath-Initiative für Kranken- & Altenpflege	 Kinaesthetics Deutschland	 Maietta-Hatch Kinaesthetics® The Original Frankfurt am Main
Bezeichnung FB/WB	Grundkurs „Therapeutisch aktivierende Pflege Erwachsener nach erworbenen Hirnschädigungen-Bobath Konzept BIKA®“	Bobath-Pflegeaufbaukurse Bobath-Pflegeaufbaukurs zur Therapeutisch aktivierenden Pflege Erwachsener nach erworbenen Hirnschädigungen - Bobath-Konzept	Grundkurs Kinaesthetics in der Pflege	MH Kinaesthetics Grundkurs für Berufe im Gesundheitswesen
Link	http://www.ddh-akademie.de/cfscrippts/main_onlineanmeldung_auswahl_detail.cfm?seminar_id=1709-011E&auswahl=01.60&gclid=CPrRneytx9UCFagy0wodoD0PMw	http://www.bika.de/kursinhalteaufbaukurs.html	http://www.kinaesthetics.de/dl/ausschreibung/bk/KinDE-GK-pf-DE-ausschreibung.pdf	http://www.kinaesthetics.com/index.html
Zielgruppe/Voraussetzungen	Gesundheits- und Krankenpfleger/Innen, Altenpfleger/Innen Möglich- nach BIKA: Alle Pflegekräfte mit staatlicher Anerkennung; HeilerziehungspflegerInnen	Pflegenden aus den Bereichen z.B. Allgemeinstation, Pflegeheim, Tagesklinik, Rehabilitationsklinik und häuslicher Bereich. Anerkannter Bobath-Pflegegrundkurs nach den Richtlinien der BIKA® und VeBID. Zwischen dem Bobath-Pflegegrundkurs und dem Bobath-Pflegeaufbaukurs soll mindestens ein halbes Jahr praktische Arbeit mit Patienten mit Störungen des Zentralen Nervensystems liegen.	Pflegenden, BetreuerInnen und TherapeutInnen, die in einer Institution des Gesundheits- oder Sozialwesens	Pflegenden / Fachpersonen in Gesundheitsberufen
Lehrgangsart	Präsenz /Praxis	Präsenz/Praxis	Präsenz/Praxis	Präsenz – Praxis

<p>Ziele/ Kompetenzerwerb (Stufen nach Pröll/Schäfer 1999)</p>	<p>Bobath-Konzept ist ein Bewegungskonzept für Menschen mit neuronalen Erkrankungen.</p> <p>Auf der Grundlage einer pflegerischen Befundung, die das Können des Patienten im Vordergrund setzt, werden die Hauptprobleme festgelegt, und die passenden Maßnahmen geplant. Innerhalb des Kurses resultieren hieraus folgende pflegepraktische</p> <p>Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • das therapeutische aktivierende Handling, z.B. bei der Mobilisation im Bett als auch außerhalb des Bettes • die Positionierung, in einer therapeutischen als auch bequemen Stellung, um normale Bewegung anzubahnen • das Selbsthilfetraining, als das für den Patienten besonders geeignete Lernangebot unter Ausnutzung der funktionalen Bewegung. <p>Nach BIKa:</p> <p>Der Kurs soll dem Teilnehmer ermöglichen, individuelle Pflegeprobleme und Ressourcen zu erkennen, daraus pflegerische Ziele abzuleiten und geeignete Pflegemaßnahmen unter rückengerechter Arbeitsweise kennen zu lernen und anzuwenden. Er sollte die Wichtigkeit des interdisziplinären Teams deutlich machen.</p> <p>Kompetenzen: I a + b, III</p>	<p>(a): Für schwerstbetroffene Patienten mit dem Ziel Bewegungsfähigkeit des Patienten zu erhalten und anzubahnen.</p> <p>(b): Für Patienten mit den Fähigkeiten zur aktiven Mitarbeit mit dem Ziel die Alltagskompetenz des Patienten zu fördern.</p> <p>Kompetenzen: I a + b, II</p>	<p>Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • pflegebedürftige Menschen nicht wie eine Sache zu manipulieren, sondern sie durch ihre Bewegungskompetenz in ihrer eigenen Bewegung lern- und gesundheitsfördernd zu unterstützen • erfahren und kennen die 6 Kinaesthetics-Konzepte und bringen diese mit ihren beruflichen Pflege- und Betreuungssituationen in Verbindung. • erfahren und verstehen den Zusammenhang zwischen der Qualität ihrer eigenen Bewegung und der Gesundheitsentwicklung aller Beteiligten. • lenken während der täglichen Pflege und Betreuung mit Hilfe einzelner Konzeptblickwinkel ihre Aufmerksamkeit bewusst auf ihre eigene Bewegung. • entwickeln erste Ideen für ihre beruflichen Pflege- und Betreuungssituationen, um die Selbstständigkeit pflegebedürftiger Menschen zu unterstützen und für sich selbst körperliche Entlastung zu finden <p>Kompetenzen: I a + b, III</p>	<p>die Teilnehmer</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Bedeutung der eigenen Bewegungskompetenz und die Wirkung auf Gesundheitsprozesse im pflegerischen Handel • kennen das Kinaesthetics Konzeptsystem und haben dessen Nutzen für ihr Arbeitsfeld reflektiert • sind in der Lage, in ihrem beruflichen Alltag die eigene Bewegung zu beachten und entwickeln ihre Bewegungs- und Handlungsfähigkeit <p>Kompetenzen: I a + b, III</p>
---	--	---	--	--

Inhalt/Curricula	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von theoretischem Wissen. • Durch Selbsterfahrung der Teilnehmer untereinander wird das Wissen erfahrbar gemacht. • Demonstration anhand verschiedener Patienten durch den Dozenten. • Praktisches Arbeiten der Teilnehmer mit Patienten unter Anleitung der Dozenten. • Zwischen Teil 1 und Teil 2 müssen die Teilnehmer eine Pflegesequenz dokumentieren, und somit ihre Pflegepraxis in den Kurs integrieren. • Inhalte siehe auch BIKA http://www.bika.de/kursinhaltegr undkurs.htm 	Wiederholung und Vertiefung der im Bobath-Pflegegrundkurs erlernten Therapeutisch aktivierenden Pflege und der Erweiterung spezifischer praktischer Fähigkeiten und des theoretischen Wissens.	Auseinandersetzung mit der eigenen Bewegung anhand der 6 Kinaesthetics-Konzepte: <ol style="list-style-type: none"> 1. Konzept Interaktion Beziehung über Berührung und Bewegung 2. Konzept Funktionale Anatomie Die Kontrolle des Gewichtes in der Schwerkraft 3. Konzept Menschliche Bewegung Das Potenzial von Bewegungsmustern 4. Konzept Anstrengung Selbstständigkeit und Wirksamkeit unterstützen 5. Konzept Menschliche Funktion Alltägliche Aktivitäten verstehen 6. Konzept Umgebung Die Umgebung nutzen und gestalten 	Methodik <ul style="list-style-type: none"> • Bewegungserfahrung am eigenen Körper und mit Kursteilnehmern • Praktische Anwendung (üben an den Betten, Pflegepraxis) • Bearbeitung des Protokollheftes zur Entwicklung von kognitivem Wissen • Reflexion des persönlichen Lernprozesses und Planung der nächsten Lernschritte zur • Umsetzung des Gelernten im Praxisalltag:
Zeitraumen	80 Std Teil 1: 5 Tage dokumentierte Praxisarbeit (Video- oder Fotodokumentation der Arbeit mit dem Patienten) Teil 2: 5 Tage	Minimum 35 Unterrichtsstunden in 5 Tagen.	24 Stunden.	??



Anerkennung/Abschluss	Bobath - Pflegegrundkurse anerkannt von Bobath Initiative für Kranken- und Altenpflege (BIKA®) e.V. und VeBID (Verein der Bobath-InstruktorInnen IBITA Deutschland und Österreich e.V). Zertifikat	anerkannt von der Bobath Initiative für Kranken- und Altenpflege (BIKA®) e.V. und VeBID (Verein der Bobath-InstruktorInnen IBITA Deutschland und Österreich e.V).	Grundkurs-Zertifikat. Voraussetzung für die Teilnahme an einem Aufbaukurs Kinaesthetics in der Pflege	Trainingsbescheinigung von Maietta-Hatch Kinaesthetics
Einsatzbereich	Allgemeinstation, Pflegeheim, Tagesklinik, Rehabilitationsklinik und häuslicher Bereich.	→	Altenpflege, in der Gesundheits- und Krankenpflege in Pflegeeinrichtungen, in der professionellen häuslichen Pflege oder im Behindertenbereich.	→
Bemerkungen	Leitung Pflegeaufbaukursinstructor Bobath (BIKA), Im Rahmen der Zercur Geriatrie Fachweiterbildung Pflege (des Bundesverbandes Geriatrie www.bv-geriatrie.de), ist ein anerkannter Bobath Pflegegrundkurs im Stundenumfang von 80 UStd. und 10 Tage ein Pflichtmodul DRGs geforderte aktivierende therapeutische Pflege (OPS 8-550, 8-552, 9-200 sowie 9-500) ist Inhalt eines Bobath Pflegegrundkurses, sowie des – Aufbaukurses	Voraussetzung für die Anerkennung des Kurses ist eine Best. Qualifikation der Bobath Dozenten <ul style="list-style-type: none"> • Pflegeaufbaukursinstructor Bobath BIKA® • Bobath Instruktor VeBID (mit Qualifikation für Pflegeaufbaukurse) Ausbildung zum PflegeinstructorIn Bobath BIKA® siehe http://www.bika.de/pflegegrundkursinstructorbobath.html Ausbildungsgang zum Pflegeaufbaukursinstructor Bobath BIKA® siehe http://www.bika.de/pflegeaufbaukursinstructorbobath.html	Aufbaukurs 24 Std. Vertiefung → Aufbaukurs-Zertifikat → Voraussetzung für die Teilnahme an einem Peer-Tutoring-Kurs oder → Ausbildung zur Kinaesthetics-Trainerin Stufe 1	Kurse werden durch ausgebildete Kinesthetic- Trainer in Deutschland flächendeckend angeboten. Siehe http://www.kinaesthetics.com/trainer.html

Breast Care Nurse

Bildungsanbieter / Ort	 <p>Deutsche Gesellschaft für Gesundheits- und Pflegewissenschaft mbH</p>	 <p>Universitätsklinikum Essen</p>
Bezeichnung FB/WB	Breast Care Nurse WB	Breast-Care-Nurse Pflegeexpertin/-experte im Brustzentrum FB
Link	https://dggp.jimdo.com/weiterbildungen/pflege/breast-care-nurse/	https://www.uk-essen.de/bildungsakademie/fort-und-weiterbildung/fortbildungen/breast-care-nurse/
Zielgruppe/Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> • Gesundheits- und Krankenpflegerinnen • Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen • Hebammen <p>Nachweis eines Berufsabschlusses</p> <p>Tätigkeit in einem Arbeitsbereich mit Brustkrebskranken Frauen (z.B. Gynäkologie, Brustkrebszentrum, ambulante onkologische Versorgung)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Professionell Pflegendе • Med. Fachangestellte (ohne Zertifikat)
Lehrgangsart	Präsenzanteil 150 Std./ Selbstlernanteil Std.224	Module in Form von Präsenzzeiten (je 3 Tage mit insgesamt 24 Std.) und ein dreitägiges Praxismodul. Erstellung eines Kurzreferates und einer Facharbeit dreitägigen Hospitation (Praxismodul)
Ziele/ Kompetenzerwerb b (Stufen nach Pröiß/Schäfer 1999)	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der fachlichen Kompetenz zur Begleitung und Unterstützung von brustkrebskranken Frauen • Umsetzung internationaler Standards pflegespezifischer Behandlung in Brustkrebszentren <p>Kompetenzen I a + b, II, V, VI</p>	<p>besonderen Ansprüchen dieser Patientengruppe durch eine hohe qualifizierte pflegerische Versorgung in einer bedarfsgerechten Weise nachzukommen Teilnehmenden befähigt, die notwendigen Kompetenzen zu erlangen und den Betroffenen gegenüber einzubringen.</p> <p>Kompetenzen I a + b, II, VI</p>
Inhalt/Curricula	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung in das Aufgabenfeld der Breast Care Nurse • Krankheitsbild Brustkrebs und die psychosozialen Aspekte • Leben und Umgang mit der Erkrankung Brustkrebs • Beratung, Schulung und Begleitung betroffener Frauen und deren Angehörigen • Evaluation und Abschluss 	Nur auf Anforderung Erhältlich

Zeitraumen	374 Std. /alle 6-8 Wochen für jeweils 3 Tage à 10 Unterrichtsstunden	320 Unterrichtsstunden
Anerkennung/ Abschluss EQR/DQR	Zertifikat	Zertifikat
Einsatzbereich	<ul style="list-style-type: none"> • Krankenhäuser • Brustkliniken • Palliativorganisationen • Onkologische Abteilungen 	
Bemerkungen	<p>Kooperationspartner sind der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK), die Universität Witten/Herdecke und die Steinbeis-Hochschule-Berlin.</p> <p>Unter bestimmten Voraussetzungen kann die Weiterbildung mit einem Bachelor of Arts Studiengang an der Steinbeis Hochschule Berlin Transferinstitut NRW/Essen und/oder der Fachweiterbildung für die Pflege in der Onkologie incl. des Pflegeexperten für Palliative Care kombiniert werden.</p>	<p>Forderung nach einer adäquaten Versorgung von Brustkrebspatientinnen und -patienten durch spezialisierte Pflegende, u. a. im Rahmen einer Zertifizierung von Brustzentren,</p>

Case Management/ Beratung


Bildungsanbieter/ Ort	 <p>Essen</p>	 <p>Berlin, Chemnitz, Dresden, Halle, Hamm, Leipzig, Magdeburg, Oldenburg, Plauen</p>
Bezeichnung FB/WB	Weiterbildung Pflegeberater im Gesundheitswesen	Case Management inkl. Pflegeberatung nach §45 SGB XI
Link	https://dggp.jimdo.com/weiterbildungen/soziales-beratung/pflegeberater-im-gesundheitswesen-entlassungsmanagement-pflege%C3%BCberleitung/	https://www.wbs-schulen.de/internetbasiertes-live-seminar-weiterbildung-case-management-inkl.-pflegeberatung-nach-paragraph45-sgb-xi/
Zielgruppe/Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> •Gesundheits- und Krankenpfleger •Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger •Altenpfleger •Abgeschlossene Berufsausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege oder Altenpflege und in der Regel mindestens dreijährige Berufserfahrung <p>oder</p> <ul style="list-style-type: none"> •Abgeschlossenes Hochschulstudium beispielsweise im Bereich Pädagogik, Pflegepädagogik, Pflegewissenschaft oder Sozialarbeit und in der Regel mindestens einjährige Berufserfahrung 	Altenpfleger, Gesundheits- und Krankenpfleger oder Sozialversicherungsfachangestellter abgeschlossenen Berufsausbildung, abgeschlossenen Studium Soziale Arbeit
Lehrgangsart	350 Präsenz- und 300 Stunden Selbstlernzeit	E-Learning: Live-Unterricht, selbstgesteuerten Lernphasen und projektbezogenes Arbeiten.
Ziele/ Kompetenzerwerb (Stufen nach Pröiß/Schäfer 1999)	<ul style="list-style-type: none"> • Befähigung eine reflektierende, lebensweltorientierte, prozessbegleitende und Ressourcen nutzende Beratung durchführen zu können 	<ul style="list-style-type: none"> • individuellen Hilfe- und Betreuungsbedarf von Pflegebedürftigen ermitteln und zu beraten • nach § 45 SGB XI, Qualifizierung für Schulungen für pflegende Angehörige und Individualberatung <p>Kompetenzen: I b + d, II</p>

Inhalt/Curricula	<p>Grundlage des Curriculums sind die Empfehlungen der gesetzlichen Krankenkassen zur Qualifizierung von Pflegeberatern sowie die Standards der DGCC.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des Case Managements Grundlagen des (edukativen) wissenschaftlichen Arbeitens • Case Management im Fallmanagement und auf der Systemebene • Kommunikation, Beratung und Qualitätssicherung • Sozialrecht • Bearbeitung von Fallbeispielen • Supervision und Coaching • Grundlagen und Methoden der Patienten- und Angehörigenedukation u. a 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des Case Management • Praktische Grundlagen des Case Management • Grundmerkmale von Fallmanagement • Die Phasen und Kernelemente des Case Management • Konzepte, Projekte, Modelle des Case Management • Ressourcenanalyse und Ressourcensicherung • Zusammenarbeit und Netzwerkarbeit • Bedarfsermittlung des Hilfs- und Betreuungsbedarfs • Rechtsgrundlagen • Sozialrechtliche Verfahren, sozialrechtliche Leistungen und Anspruchsgrundlagen • Erstellen von Versorgungsplänen • Qualität im Case Management • Aspekte der Pflegeberatung • Pflegeberatung nach § 45 SGB XI
Zeitraumen	650 Unterrichtsstunden	180 Stunden
Anerkennung/Abschluss EQR/DQR	<p>Das Zertifikat „Pflegeberater/-in, Berater/-in im Gesundheitswesen“</p> <p>Das Zertifikat „Zertifizierte/r Case Manager/-in (DGCC)“</p>	WBS-Zertifikat.
Einsatzbereich	z.B. bei den Krankenkassen, den Pflegestützpunkten, in der Pflegeüberleitung im Krankenhaus oder in Rehabilitationskliniken, im Entlassungsmanagement, im Sozialdienst sowie im ambulanten Bereich	
Bemerkungen	<p>Die Weiterbildung wurde so konzipiert, dass sie unter bestimmten Voraussetzungen mit einem Bachelor of Arts- Studiengang an der Steinbeis Hochschule Berlin – Transferinstitut NRW/Essen kombiniert werden kann.</p> <p>Durch eine Kooperation mit spectrum K – das BKK Gemeinschaftsunternehmen – können die Weiterbildungs-teilnehmer der DGGP, nach erfolgreichem Abschluss, sofort und bundesweit für die BKK als freiberuflicher Pflegeberater die Pflegeberatung nach §7a durchführen.</p>	

Pain Nurse

Bildungsanbieter/ Ort	Asklepios Bildungszentrum für Gesundheitsfachberufe Nordhessen 34537 Bad Wildungen / Hessen	F+U Akademie für Wirtschaft und Sozialmanagement Heidelberg/ Baden- Württemberg	ZAB Zentrum für Aus- und Weiterbildung in der Pflege Hannover / Niedersachsen
Bezeichnung FB/WB	WB Algesiologische Fachassistenz (Pain Nurse)	Pain Nurse - Schmerzmanagement in der Pflege	
Link	https://www.asklepios-fuw-nordhessen.de/	http://www.fuu-ak-wiso.de/weiterbildungen_pflegefachkraefte/weiterbildung_schmerzmanager_in_1/	http://www.zabhannover.de/weiterbildung/pain-nurse-pflegerischer-schmerzexperte-4/
Zielgruppe/Voraussetzungen	Staatliche Anerkennung als: Krankenschwester / Krankenpfleger bzw. Gesundheits- und Krankenpfleger/in Kinderkrankenschwester / Kinderkrankenpfleger bzw. Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/in Altenpflegerin / Altenpfleger Physiotherapeuten Medizinische Fachangestellte (MFA)	Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Gesundheitswesen, die Patienten bzw. Bewohner mit Schmerzen betreuen und pflegen. Abgeschlossene Berufsausbildung (z.B. Krankenpflege, Altenpflege, Physiotherapie) oder ein gleichwertiges abgeschlossenes Studium	Die Weiterbildung richtet sich an Mitarbeiter in der Pflege, die das Thema Schmerzmanagement in der Praxis fachgerecht umsetzen und Kollegen anleiten staatlich anerkannte - Altenpfleger, - Gesundheits- und Krankenpfleger, - Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger mind. zweijährige Berufserfahrung
Lehrgangsart	Basis- und Aufbau-Curriculum /Präsenz	Präsenz, Studien- und Projektarbeit	Präsenz Unterrichtsblöcken von zwei bis drei Tagen
Ziele/ Kompetenzerwerb (Stufen nach Pröiß/Schäfer 1999)	bereits vorhandenes Wissen zum modernen Schmerzmanagement aufzufrischen. Kenntnisse und Fähigkeiten zur adäquaten Schmerztherapie nach allgemeingültigen wissenschaftlichen Standards im Sinne eines ganzheitlichen Therapiekonzeptes I a + b, II, V, VI	Fachkompetenzen für das pflegerische Schmerzmanagement Grundlegende Kenntnisse der Schmerzerfassung, Schmerzdokumentation sowie verschiedene therapeutische Verfahren pflegefachlichen Voraussetzungen für die Umsetzung des Expertenstandards Schmerzmanagement bzw. die Zertifizierung zum Schmerzfreien Krankenhaus. I a + b, II, V, VI	die Teilnehmer in die Lage zu versetzen, Betroffenen ein angemessenes Schmerzmanagement zu ermöglichen, das dem Entstehen von Schmerzen vorbeugt, sie auf ein erträgliches Maß reduziert oder beseitigt. <ul style="list-style-type: none">• Fachkompetenzen für ein erfolgreiches pflegerisches Schmerzmanagement• fachliche und koordinierende Aufgaben bewältigen• Mitgestaltung sowie Begleitung der individuellen Schmerztherapie.• kompetent beraten und Kollegen sowie Betroffene im Schmerzmanagement anleiten. I a + b, II, V, VI
Inhalt/Curricula	Deutsche Schmerzgesellschaft eV Inhalt: <ul style="list-style-type: none">• Grundlagen zur Anatomie, Physiologie und• Pathophysiologie des Schmerzes	Schmerztherapeutischen Curriculums für die integrierte Aus-, Weiter- und Fortbildung in der Pflege der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V., "Sektion der International Association for the Study of Pain (IASP)" Inhalt:	aufbauend auf das schmerztherapeutische Ausbildungscurriculum der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V. orientierend

	<ul style="list-style-type: none"> • Arten des Schmerzes • Medikamentöse Schmerztherapie • Postoperative Schmerztherapie, Invasive Schmerztherapie • Psychologische Aspekte des Schmerzes • Multimodales Therapiekonzept • Nichtmedikamentöse Therapieverfahren • Chronische nichttumorbedingte Schmerzsyndrome • Schmerztherapie beim alten Menschen • Tumorschmerz • Implementierung des "Expertenstandard Schmerzmanagement" in die Praxis • Expertenstandard Schmerzmanagement • Invasive Schmerztherapie (Fachpraktische Exkursion) • Schmerzvisite mit Beratung und Schmerzerfassung • Symptomkontrolle in der palliativmedizinischen Versorgung • Kommunikation, Anleitung und Beratung 	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung Schmerzmanagement • Hirnphysiologische Grundlagen • Schmerzdimensionen im Alter • Grundlagen Schmerzphysiologie • Grundlagen Schmerztherapie • Alternative Schmerzbewältigung • Grundlagen Pflege: Port- und Kathetersysteme • Pharmakologie • Rechtliche Grundlagen • Patientenberatung / SAPV • Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege (NES) • Zertifizierung Schmerzmanagement • Delegation ärztlicher Tätigkeiten • Systemische Grundlagen des Beratungsgesprächs 	<p>an den Anforderungen aus dem Expertenstandard „Schmerzmanagement bei chronischen Schmerzen“</p> <p>Inhalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schmerz – Einführung und Grundlagen • Einschätzung und Dokumentation unterschiedlicher Schmerzarten (Assessments) • Unterschiedliche Schmerzsyndrome Schmerztherapeutische Ansätze • Therapieansätze unterschiedlicher Schmerzsyndrome • Komplementäre Pflegemethoden in der Schmerztherapie • Kommunikation und Beratung • Rechtliche Aspekte im Schmerzmanagement
Zeitraumen	61,5 UE	<ul style="list-style-type: none"> • 140 Stunden inkl. Prüfung, Studien- und Projektarbeit 	48 Theoriestunden
Anerkennung/ Abschluss EQR/DQR	Deutschen Schmerzgesellschaft e.V. (DQR 5)	ausführliches Zertifikat mit Lehrgangsinhalten, Stundenumfang und Bewertung der Leistungsnachweise (DQR 5)	Zertifikat „Pain Nurse“ (DQR 5)
Einsatzbereich		ambulant und stationären Pflegeeinrichtungen, Hospizen sowie Intensivstationen, Schmerzambulanzen und operativen Stationen in Krankenhäusern.	

Palliativ Care			
Bildungsanbieter/ Ort	maxQ. im bfw – Unternehmen für Bildung. Dortmund	 Akademie für Pflegeberufe HÖHER Management GmbH"	Caritas-Akademie Köln-Hohenlind
Bezeichnung FB/WB	Palliative Care FB	Palliative Care WB	Palliative Care WB
Link	https://www.maxq.net/kurse/im-detail/1350-palliative-care/	https://www.hoehler-akademie.de/wisl_s-cms/_redaktionell/4/Weiterbildung/185/Palliative_Care_160_UE_.html	http://www.caritas-akademie-koeln.de/weiterbildungen.php
Zielgruppe/Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> · Gesundheits- und Krankenpflege · Gesundheits- und Kinderkrankenpflege · Altenpflege mindestens zweijährigen Berufserfahrung	Krankenschwester/Krankenpfleger oder Gesundheits- und Krankenpfleger oder Kinderkrankenpfleger oder Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger oder Kinderkrankenpfleger oder Altenpflegerin/ Altenpfleger	Mitarbeiter/Innen aus Krankenhäusern Altenheimen Sozialstationen Hospizen stationären und ambulanten Palliativ- und Pflegediensten <ul style="list-style-type: none"> • abgeschlossene Berufsausbildung in der Gesundheits- und Kinder-/Krankenpflege oder in der Altenpflege.
Lehrgangsart	Präsenz und Praxis/		220 Std. Präsenzzeit 80 Std. Selbststudium
Ziele/ Kompetenzerwerb (Stufen nach PröB/Schäfer 1999)	Grund- und Fachkenntnisse in Symptomkontrolle und palliativer Pflege Schwerstkranker Kenntnisse der kommunikativen Kompetenz, sowie der empathischen Umgangsweise mit Schwerstkranken und Angehörigen, um die Verbesserung und Erhaltung der Lebensqualität zu gewährleisten I a +b, II, III, V.1, VI	Basiswissen, Haltungen und Fertigkeiten zu vermitteln, damit Sie in der Lage sind, bei der Pflege 11 und Betreuung die optimale Lebensqualität von schwerstkranken und sterbenden Klienten und deren Angehörigen zu gewährleisten. I a +b, II, III, V.1, VI	Ziel: Förderung der fachlichen, personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen der Teilnehmer/Innen. Darüber hinaus spielt die persönliche Auseinandersetzung mit ethischen und spirituellen Aspekten der Pflege und Begleitung der Betroffenen eine herausragende Rolle. Kenntnisse in der palliativen Geriatrie, die immer mehr an Bedeutung gewinnt und die ein möglichst beschwerdefreies und würdiges Leben alter und hochbetagter Menschen bis zuletzt unterstützt, werden vermittelt. Kommunikationsmöglichkeiten mit den Menschen, die aufgrund ihrer Demenzerkrankung ihre Bedürfnisse nicht mehr verständlich formulieren können, sollen erarbeitet werden. Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Ein breites und spezifisches Wissen über und Verständnis für eine ganzheitliche,

			<p>symptomorientierte und individuelle Palliativpflege.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Kenntnis über die Gestaltung und Organisation der Palliativpflege hinsichtlich der Ablaufstrukturen, des Pflegeprozesses und der Umsetzung im Team. • Spezielle palliativpflegerische Konzepte wie basale Stimulation und Aromapflege. • Die Gestaltung von Beziehungen in einem multiprofessionellen Team im Rahmen einer kooperativen Zusammenarbeit. • Die Verbesserung und/oder Aufrechterhaltung der Lebensqualität schwerkranker und sterbender, alter und hochbetagter Menschen sowie deren Angehöriger bzw. Hinterbliebener. • Die Fähigkeit, mit emotionalen Belastungen umgehen zu können, insbesondere die Auseinandersetzung mit der eigenen Sterblichkeit und den Erfahrungen mit Abschied, Sterben, Tod und Trauer. • Das Erkennen der eigenen Grenzen und die Kenntnis über Maßnahmen der Selbstpflege. <p>I a +b, II, III, V.1, VI</p>
Inhalt/Curricula	<p>durchgeführt und lehnt sich an das Basiscurriculum Palliative Care von M. Kern, M. Müller und K. Aurnhammer an.</p> <p>Inhalt: Hospizbewegung und Entwicklung der palliativen Pflege</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aspekte der palliativen Pflege: pflegerischen, psychosoziale, spirituelle, kulturelle, ethische und organisatorische Aspekte • Palliative Pflege bei Demenzen • Palliative Pflege im Team • Umgang und Zusammenarbeit mit Angehörigen • straf- und haftungsrechtliche Grundlagen, Patientenverfügungen • Stressmanagement und Bewältigungsstrategien • Reflexion des Erlebens der Arbeitswelt 	<p>Basiscurriculum von Kern, Müller, Aurnhammer (Bonner Curriculum) konzipiert</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auszug aus den Lehrinhalten -Entwicklung von Palliative Care und Hospizarbeit -Körperliche Aspekte der Pflege (Schmerztherapie, Wahrnehmung und Berührung usw.) -Psychosoziale Aspekte der Pflege (Kommunikation, Familie & soziales Umfeld usw.) -Spirituelle und kulturelle Aspekte der Pflege (Rituale, Lebensidentität usw.) -Ethische und rechtliche Aspekte (Grundlagen Ethik, Patienten und Betreuungsverfügung usw.) -Teamarbeit, Selbstpflege 	<p>Basiscurriculum nach Kern, Müller und Aurnhammer (2010)</p> <p>Konzepte der Palliativen Geriatrie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hervorhebung der palliativen Geriatrie, insbesondere Demenzerkrankungen • Betonung spiritueller/seelsorgerischer Themen • Berücksichtigung deutscher und europäischer Qualifikationsrahmen • Berücksichtigung internationaler Standards (z.B. European Oncology Nursing Society / EONS)

	Praktikum von 10 Werktagen in einem Hospiz, auf einer Palliativstation oder in einer Einrichtung mit spezialisierter ambulanter palliativer Versorgung.	-Qualitätssicherung	
Zeitraumen	200 Unterrichtseinheiten+ Hospitation	160 Unterrichtseinheiten	300 Std.
Anerkennung/Abschluss EQR/DQR	Erfüllt die Anforderungen des § 39a SGB V Trägerzertifikat Abschlusskolloquium (DQR 5)	entspricht den Rahmenvereinbarungen nach §39a SGB V - Zertifikat (DQR 5)	§ 39a Abs.1 Satz 4 SGB V und § 39a Abs.2 Satz 8 SGB V ist vom Verbund der überregionalen Caritas-Akademien anerkannt Zertifikat (DQR 5)
Einsatzbereich	Hospiz und auf Palliativ Stationen in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie in Einrichtungen der Altenhilfe tätig zu werden	Gemäß den Rahmenvereinbarungen nach §39a SGB V müssen Sie als fachlich verantwortliche Kraft in der Palliativmedizin und Hospizarbeit zusätzlich eine Qualifizierung im Bereich der Führungskompetenz (80 Stunden) und ein Koordinatorensseminar (40 Stunden) nachweisen.	
Bemerkungen		Höher bietet auch Weiterbildungen zur Palliativ Care Fachkraft nach gesetzl. Vorgaben Sachsen (640UE+ Hosp.) und Thüringen (250UE + Hosp) an	

Pflegeexperte für...

Bildungsanbieter / Ort	Akademie des Städtischen Klinikums München	Universitätsklinikum Erlangen
Bezeichnung FB/WB	Weiterbildung Demenz-Expertin/-Experte	Spezielle Pflege auf Stroke Units
Link	http://www.akademie-klinikum-muenchen.de/fileadmin/Internet-Dateien/Fort-_und_Weiterbildung/Weiterbildungen/DemenzExperte4_Flyer_Internet.pdf	http://www.akademie.uk-erlangen.de/weiterbildungenlehrgaenge/weiterlehrgaenge/spezielle-pflege-auf-stroke-units/
Zielgruppe/Voraussetzungen	Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen, Altenpfleger/-innen, nach Absprache Mitarbeiter/-innen aus der stationären Altenhilfe	Voraussetzungen <ul style="list-style-type: none"> Abgeschlossene Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpfleger/in und Tätigkeit auf einer zertifizierten Stroke Unit oder einwöchige Hospitation auf einer zertifizierten Stroke Unit
Lehrgangsart	Präsenz und Selbststudium Unterrichtsgespräche, Partner- und Gruppenarbeiten, Referate, Workshops, begleitetes Selbststudium, Projektarbeit, Praxisaufträge und Fallaufgaben	Präsenz und Selbststudium Präsenzzeit 5 Wochen, einwöchige Unterrichtsblöcke
Ziele/ Kompetenzerwerb (Stufen nach Pröhl/Schäfer 1999)	Befähigung: <ul style="list-style-type: none"> Ansprechpartner/-in für alle Fragen rund um das Thema Demenz Begleitung demenzkranker Menschen in der Klinik/ Einrichtung von der Aufnahme bis zur Entlassung Konfliktmanagement zwischen Angehörigen, dem demenzkranken Menschen und der Klinik Gewinnung, Ausbildung und Begleitung Freiwilliger, die demenzkranke Menschen in den Einrichtungen betreuen Beratung und Begleitung pflegender Angehöriger während des Klinikaufenthalts Initiierung und/oder Organisation demenzspezifischer Fortbildungen für Mitarbeiter Entwicklung von Konzepten und Standards für den Umgang mit demenzkranken Menschen in der Klinik Kompetenzen: I a+ b, II V, VI	Vermittlung von <ul style="list-style-type: none"> Wissen über medizinische Grundlagen des Schlaganfalls und dessen Behandlung Erlernen von <ul style="list-style-type: none"> speziellen Konzepten und Fertigkeiten in der Schlaganfallversorgung, wobei der Schwerpunkt auf interdisziplinäre Zusammenarbeit
Inhalt/Curricula	M 1: Demenzformen, Diagnostik und Forschung, Sturz und Fixierungen, Anforderungen des MDK M 2: Kommunikationsstrategien und Symbolik der Sprache von Menschen mit Demenz, Umgang mit herausforderndem Verhalten M 3: Rechtliche und ethische Aspekte in der Versorgung	<ul style="list-style-type: none"> Anatomie/Physiologie Epidemiologie Klinische Syndrome und Differenzialdiagnose Risikofaktoren



	<p>M 4: Tätigkeit als Multiplikator, Probleme durch Beratung lösen, Schulungen durchführen</p> <p>M 5: Ernährung und Ernährungsunterstützung</p> <p>M 6: Schmerzdiagnostik, Schmerztherapie sowie alternative nicht-medikamentöse Therapieformen</p> <p>M 7: Angehörigenarbeit und Ehrenamtsmanagement, Schulung und Beratung von Angehörigen, Versorgungsformen; Gewinnung, Fortbildung und Begleitung von Ehrenamtlichen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Medikamentöse Therapie • Apparative Diagnostik • EKG-Kurs • Überwachungsparameter und Scoring • Neuropsychologie • Pflegemodelle • Ganzheitlich-rehabilitierende Prozesspflege • Pflegediagnosen • Basisseminar Basale Stimulation® • Kinästhetics® Grundkurs • Bobath-Kompaktkurs • Ergotherapeutische Grundlagen • Logopädie • Ernährung • Kommunikation • Qualitätssicherung • Entlassungsmanagement
Zeitraumen	<p>160 Unterrichtseinheiten (1 UE = 45 Min.) aufgeteilt in 7 Module, 48 UE Selbststudium</p> <p>Ein Tag Hospitation ist in Absprache mit der Kursleitung zu absolvieren. Die Hospitation muss selbst organisiert werden</p>	<p>Theoretischer Unterricht 200 Stunden</p> <p>Selbststudium 40 Stunden</p> <p>Dauer 6 Mon</p>
Anerkennung/ Abschluss EQR/DQR	<p>Abschluss der Weiterbildung wird mit einem Zertifikat bescheinigt</p> <p>DQR 5- 6</p>	<p>anerkannt und zertifiziert von der deutschen Schlaganfallgesellschaft (DSG) Zertifikat der Deutschen Schlaganfallgesellschaft.</p> <p>Für die Teilnahme an den Grundkursen Kinästhetics® und Basale Stimulation® werden ebenfalls Zertifikate erteilt.</p> <p>DQR 5</p> <p>20 FBP</p>
Einsatzbereich		Stroke Units
Bemerkungen	<p>Die Module 1, 2, 3, 5, 6 und 7 können auch einzeln gebucht werden. Der letzte Tag des Moduls 7 dient dem Abschluss der Weiterbildung und ist bei Buchung einzelner Module nicht zu besuchen.</p> <p>Sollten alle Module innerhalb von zwei Jahren erfolgreich abgeschlossen werden, wird das Zertifikat zur Weiterbildung ausgestellt.</p>	

WB Management (V) Unternehmerisch Strategische Kompetenz

Bildungsanbieter/ Ort	TÜV SÜD	Akademie Städtisches Klinikum München GmbH Fort- und Weiterbildung
Bezeichnung FB/WB	Risikomanager im Gesundheitswesen – TÜV WB	Qualitätsmanagerin/ Qualitätsmanager für alle Berufsgruppen im Gesundheitswesen WB
Link	http://www.tuev-sued.de/akademie-de/seminare-gesundheitswesen-und-medizintechnik/gesundheitswesen/risikomanagement-gesundheitswesen	https://www.klinikum-muenchen.de/unternehmen/akademie/
Zielgruppe/Voraussetzungen	Führungskräfte und Mitarbeiter, die im Gesundheitswesen für Qualitäts- und Risikomanagement verantwortlich sind	Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Berufsgruppen im Gesundheitswesen offen, die nach einer abgeschlossenen Berufsausbildung einige Jahre Praxiserfahrung haben – wünschenswert ist Leitungserfahrung.
Lehrgangsart	3.Module Modul 1: Grundlagen und Strukturen Modul 2: Umsetzung und Implementierung, 3. Klinisches Risikomanagement aus haftungsrechtlicher Sicht	Methoden des Präsenzlernens, wie das Lernen durch Unterrichtsgespräche, Partner- und Gruppenarbeiten, Workshops. Über eine E-Learning-Plattform werden lehrveranstaltungsrelevante Arbeitsdokumente zur Verfügung gestellt und die Kommunikation zwischen Kursteilnehmern und Dozenten ermöglicht.
Ziele/ Kompetenzerwerb (Stufen nach Pröiß/Schäfer 1999)	Befähigung, ein Risikomanagementsystem unter optimaler Nutzung vorhandenen Ressourcen aufzubauen und durch konsequente Fehlerprävention die Sicherheit von Patienten und Mitarbeiter zu erhöhen. I b, V	Die Fortbildung befähigt, ein Qualitätsmanagement-System aufzubauen, zu implementieren und weiterzuentwickeln. Ein Schwerpunkt der Fortbildung liegt auf dem Praxisbezug. I b, V
Inhalt/Curricula	Inhalte: Modul 1 <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen Risikomanagement im Gesundheitswesen inklusive Bausteine des klinischen Risikomanagements • Gesetze und Normen (Richtlinie Gemeinsamer Bundesausschuss), DIN EN ISO 31000, DNR 49000ff., DIN EN 15224, etc. • Verantwortung, Befugnisse und Qualifikationen im Risikomanagement • Patienten- und Mitarbeitersicherheit, Meldeportale • Risikostrategie und Risikopolitik • Organisation des Risikomanagements • Risikoanalyse, Risikobewertung, Risikobewältigung, Risikoüberwachung 	Das Curriculum orientiert sich am „Curriculum Ärztliches Qualitätsmanagement“ der Bundesärztekammer (Stufe I – ca. 40 Stunden und Stufe II – ca. 80 Stunden). M1 Grundkonzepte des QM, Prozessmanagement, Projektmanagement (Teil 1), wissenschaftliches Arbeiten M2 DIN ISO – Zertifizierungsverfahren, gesetzliche Grundlagen (z.B. MPG / Hygiene), Audits (Teil 1) M3 Projektmanagement (Teil 2), Methoden und Werkzeuge, Befragung, Qualitätsbericht, Beschwerdemanagement, QM-Systeme gestalten

	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau- und Ablauforganisation im Risikomanagement in Einrichtungen des Gesundheitswesens • Einbettung des Risikomanagements in bestehende Managementsysteme • Modul 2: 	<p>M4 Risikomanagement, CIRS, Haftungsrecht, Patientenrechte, Moderation</p> <p>M5 KTQ[®]-Systematik, Audits (Teil 2), evidenzbasiertes Arbeiten, Leitlinien, Standards, Teamentwicklung, Gesundheitsökonomie, Projektberatung</p> <p>M6 Management und Führung, Changemanagement, Managementreview und Berichtswesen, Kennzahlen, Praxismodelle, Projektberatung</p>
Zeitraumen	5 Tage, 1 Modul 3 Tage., 2. Modul 2 Tage.	<p>Modul 1 – 6 (à 3 Tage) – Präsenzzeit 144 Stunden</p> <p>Modul 1 und 2 (1. + 2. Tag): Gesamt 40 Std.</p> <p>Modul 2 (ab 3.Tag) bis Modul 6: Gesamt 88 Stunden Theorie + 16 Stunden Praxis selbstständige Projektarbeit ca. 60 Stunden</p>
Anerkennung/Abschluss EQR/DQR	Zertifikat der TÜV SÜD Akademie	Zertifikat "Qualitätsmanagerin/Qualitätsmanager in der Gesundheitsversorgung"
Einsatzbereich		Tätigkeitsbereiche im Gesundheitswesen sind z. B. Krankenhäuser, Reha-Kliniken, Praxen, MDK und Krankenkassen.
Bemerkungen	<ul style="list-style-type: none"> • 	Seit 1992 wird in der Städtischen Klinikum München GmbH Qualitätsmanagement umgesetzt. Diese Erfahrung geben wir an die Teilnehmer/-innen weiter. Darüber hinaus wird in eigenen Projektarbeiten (mit Projektbegleitung) das Gelernte unmittelbar angewandt.

Basisseminar Wundexperte ICW und Fachtherapeut Wunde® ICW.

Bildungsanbieter/ Ort	 <p>Hannover, Oldenburg, Braunschweig, Bad Harzburg</p>	 <p>Stuttgart</p>	<p>TÜV Rheinland Berlin, Köln, Gera Berlin, Dortmund, Berlin</p>	<p>Höher Ort Buchbar Berlin</p>
Bezeichnung FB/WB	Basisseminar Wundexperte ICW WB	Wundexperte ICW/TÜV – Basisseminar WB	Fachtherapeut Wunde® ICW WB	Wundmanagement
Link	http://www.apm-nds.de/index.php?id=244	http://www.diakonisches-institut.de/index.php/pflege-weiterbildung-2017/962-2017-04-24-wundexperte-icw-tuev-basisseminar	https://akademie.tuv.com/shop?search=Fachtherapeut+Wunde%C2%AE+ICW .	
Zielgruppe/Voraussetzungen	Zielgruppe: Apotheker, Arzt (Humanmedizin), Heilpraktiker, Heilerziehungspfleger, Medizinische Fachangestellte (MFA), Operationstechnische Assistent (OTA), Pflegefachkraft (Gesundheits- und Krankenpfleger, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger, Altenpfleger), Podologe oder Physiotherapeut mit Zusatzqualifikation Lymphtherapeut	Siehe li Spalte	Mitarbeitende in Krankenhäusern, großen Arztpraxen, dem Home-Care-Bereich, der ambulanten Pflege, der stationären Pflege; freiberuflich tätige Wundexperten. Voraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss des Basismoduls Wundexperte® ICW (Veranst.-Nr. 54100). Bei vergleichbarem anerkanntem wundspezifischem Abschluss kann durch eine Nachprüfung die Voraussetzung zur Teilnahme erworben werden.	Erlaubnis zum Führen der Berufsbezeichnung Krankenschwester/Krankenpfleger oder Gesundheits- und Krankenschwester/Krankenpfleger oder Kinderkrankenschwester/Kinderkrankenpfleger oder Gesundheits- und Kinderkrankenschwester/Kinderkrankenpfleger oder Altenpflegerin/Altenpfleger oder sonstige verwandte Berufsbezeichnungen Für persönliche Eignung wird keine Haftung übernommen!
Lehrgangsart	Präsenz+ Hospitation	s.li	Präsenz	Präsenz berufsbegleitend 1x wöchtl. Block oder als Inhouse- Veranst.
Ziele/ Kompetenzerwerb (Stufen nach Pröiß/Schäfer 1999)	s.re Spalte I a + b, II, V1, VI	Das Basisseminar befähigt zur fachgerechten Versorgung von Menschen mit chronischen Wunden sowie zur Umsetzung präventiver und lokaltherapeutischer Maßnahmen I a + b, II, V1, VI	Ziele: Vertiefung der Kenntnisse für die Versorgung von Menschen mit chronischen Wunden. Erweiterung der kommunikativen Kompetenzen im Umgang mit den Patienten Entwicklung von Fähigkeiten zur Netzwerkkoordination.	Ziele: sachgerechte, rechtssichere und wirtschaftliche Versorgung einer chronischen Wunde. Sie erfahren, wie man der Entstehung einer chronischen Wunde vorbeugt,

			<ul style="list-style-type: none"> erweitertes Verständnis zu Ursachen und Krankheitsgeschehen. Fachwissen bzgl. seltener Wundursachen. umfassende Kenntnisse bzgl. der gängigen Therapiemaßnahmen und können diese unterstützen oder anwenden. die Fähigkeit eine wundversorgende Einrichtung zu managen und notwendige Verfahrensanweisungen, Dokumentationspläne und Arbeitsanweisungen zu erarbeiten. <p>I a + b, II, IV V1, VI</p>	<p>den Heilungsverlauf positiv beeinflusst und beschleunigt. Es werden alle notwendigen medizinischen und pflegerischen Kenntnisse vermittelt.</p> <p>I a + b, II, V1, VI</p>
Inhalt/Curricula	<p>Grundlage: Die Seminare der gemeinsamen Zertifizierungsstelle des TÜV Rheinland Group Curriculum: Initiative Chronische Wunden e. V. (ICW) Erweiterung durch eigenen Erfahrungen und Studienergebnisse Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ICW und Kurskonzept Haut/Hautpflege Wundarten und Wundheilung Schmerz Hospitation und Leistungsnachweise Hygiene in der Wundversorgung Wundbeurteilung und Wunddokumentation DNQP Expertenstandard Pflege von Menschen mit Chronischen Wunden 	<p>Curriculum des TÜV Rheinland ICW Kurskonzept Inhalte s.li. Spalte</p>	<p>Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> Pathophysiologie, Anamnese und allgemeine Diagnostik chronischer Wunden Ulcus Cruris Venosum, Arteriosum, Mixtum Dekubitus Diabetisches Fußsyndrom Spezielle Wundarten Tumorwunden Thermisch bedingte Wunden Dermatologische Wunden Postoperative Wundheilungsstörungen Schmerz Organisation einer Wundambulanz Wunddokumentation Versorgungsformen, Finanzierung und Verordnung Hospitation (40 Stunden) 	<p>Konzept in Anlehnung an Bundesgesetze, Rahmenempfehlungen, Gesellschaften.???</p> <ul style="list-style-type: none"> Expertenstandard „Pflege von Menschen mit chronischen Wunden“ Rechtliche Grundlagen der Wundversorgung Wundarten, Verband & Wickeltechniken Dokumentation Schmerztherapie Behandlung von Wunden, Dekubitus- und Wundprophylaxe & Lagerung Infektionskontrolle, Hygienemanagement Kommunikation und Interaktion u.v.m.

	<ul style="list-style-type: none"> • Ulcus cruris Prophylaxe/Behandlung • Dekubitus/Prophylaxe und Therapie • Diabetisches Fußsyndrom (DFS) / Prophylaxe und Therapie • Wundreinigung/Wundspülung • Grundsätzliche Wundversorgung und Wundauflagen • Infektmanagement • Fallmanagement • Finanzierung der Wundversorgung • Rechtliche Aspekte der Wundversorgung • Edukation • Ernährung • Wundmanagement: Umsetzung 			
Zeitraumen	3 Blöcke a 8 Tage +16- stündige Hospitation Erstellung der HA und schriftl. Prüfung	56 Stunden Theorie, 2 Stunden Prüfung +16 Stunden Hospitation	120 Unterrichtseinheiten	40 UE
Anerkennung/Abchluss EQR/DQR	Erlaubnis, die Zusatzbezeichnung „Wundexperte/in ICW“ 20 FBP DQR 5	Erlaubnis, die Zusatzbezeichnung „Wundexperte/in ICW“ 20 FBP DQR 5	Abschluss als Fachtherapeut Wunde® ICW. Zertifikat ist 5 Jahre gültig. Eine Erneuerung des Zertifikats erfolgt unter der Voraussetzung, dass Nachweise über Weiterbildungsaktivitäten und Berufspraxis in diesen 5 Jahren erbracht werden. DQR 6	Zertifikat
Einsatzbereich	Siehe Zielgruppe	→	Die Handlungslegitimation ergibt sich aus der Basisqualifizierung und vertraglicher Vereinbarungen im Arbeitsverhältnis, jedoch nicht automatisch aufgrund der Zusatzqualifizierung zum Fachtherapeuten Wunde® ICW.	Prüfungsleistung -> Fallbesprechungen im Unterricht

			Im Rahmen der Registrierung beruflich Pfleger können Pflegefachkräften für diese Veranstaltung 20 Fortbildungspunkte angerechnet werden.	
--	--	--	--	--

Sämtliche gefundene Seminar richten sich nach dem Curriculum TÜV Rheinland!